

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 6

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Hamburger «Zeit» berichtet von einem Bauern, der ein Testament verfassen wollte, das seinen Besitz gerecht unter seine vier Söhne aufteilte. Es ging ihm darum, daß die älteren Söhne, die länger auf dem Hof gearbeitet hatten, bevorzugt werden sollten. Schließlich sah das Testament so aus:

Der Älteste erhält die Ansprüche aus dem «Grünen Plan»;

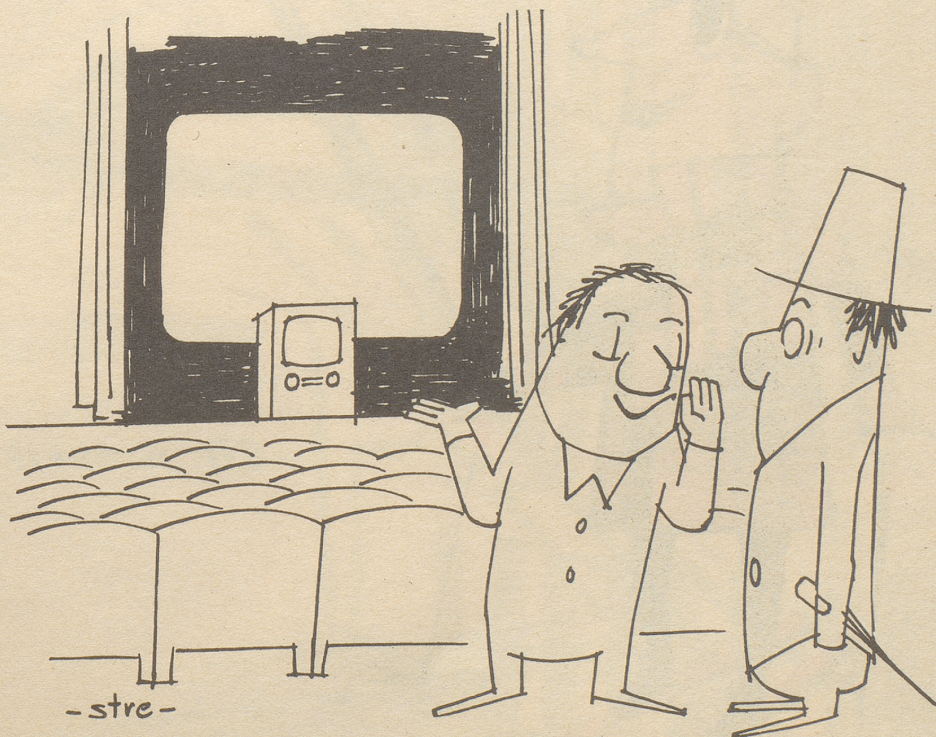
der zweite die Ansprüche aus den Manöverschäden;

der dritte die Ansprüche aus den Wildschäden;

für den Jüngsten bleibt nur der Hof übrig.

An der Universität Richmond wird unter den Vorlesungen über Sozialökonomie auch ein Kurs geführt über «die Kunst, Geld auszugeben».

Im New Yorker Dockerstreik unternahm das Arbeitsministerium einen Schlichtungsversuch und ersuchte Vertreter der Docker-Gewerkschaften und der Arbeitgeber in Gegenwart eines hohen Beamten des Ministeriums zu verhandeln. Laut Bericht des Unparteiischen gingen die Verhandlungen so vor sich: Der Vertreter der Arbeitgeber sagte: «Meine Herren, wir wissen nicht, was Sie verlangen werden, aber nehmen Sie zur Kenntnis, unsere Antwort ist «Nein!»», worauf der Gewerkschaftsführer entgegnete: «Um aufrichtig zu sein, haben wir uns noch nicht ganz geeinigt, was wir verlangen sollen, aber Sie können sicher sein, wir werden es durchsetzen!» Dann wandten sich die Gegner gemeinsam an den Unparteiischen: «Allright, wie Sie sehen, muß der Streik weitergehen. Wir haben verhandelt.» TR



«Und die zensurierten Filme zeigen wir einfach im Fernsehen . . . »